

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangiergeld. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Schilling. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für ständige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte. 30 Pfg. in diesen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen ständigen Anzeigen. 30 Pfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Pfg. für ständige Werbeflächen, 2 Pfg. für andere Werbeflächen. — Bei Wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an ungedruckten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. November 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 514. • 63. Jahrgang.

Die Kriegslage in Serbien.

Pragujewac ist von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Sturme genommen. Diesmal hatte man angenommen, daß die Serben bei diesem Ort einen besonders hartnäckigen Widerstand leisten würden, weil die Stadt, als starker Stützpunkt ausgebaut, die Verteidigung des Winkels zwischen der westlichen und der eigentlichen Morawa stützen sollte. Aus den bisherigen Meldungen läßt es sich noch nicht erkennen, ob die Serben tatsächlich doch einen sehr starken Widerstand geleistet haben oder ob sie dazu nicht mehr imstande waren, und die ganze Verteidigungsstellung nur noch mit Nachhuten gehalten haben, während die Hauptkräfte sich hinter die westliche Morawa zurückgezogen haben. Ist dies letztere der Fall, so beachtlichen sie anheimelnd den Winkels dieses Flusses durch Besetzung des südlichen Höhenlandes zu verteidigen. Nach der Eroberung von Pragujewac setzten die Verbündeten den Vormarsch in südlicher Richtung fort und sind auch schon in das südliche Höhenland siegreich vorgedrungen. Der Eindruck dieses siegreichen Vorgehens wird noch dadurch gesteigert, daß die Verbündeten gleichzeitig auch auf den anschließenden Flügeln weitere Erfolge erzielt haben. Im Westen wurde die südlich des Ortes Milanovac gelegenen Höhenzüge erobert und damit die nach dem oberen Morawatal führende Straße geöffnet. Auf ihr drängen die Verbündeten dann in das Tal der westlichen Morawa vor und besetzten das dort gelegene Cacaf. Damit haben die Verbündeten in dem wichtigsten Quertale festen Fuß gefaßt, das von West nach Ost läuft und in dem Straße und Bahn von Uzice nach dem eigentlichen Morawatal fließt. Im Osten schritt die Armee Gollisch zu beiden Seiten der Morawa siegreich nach Norden vor.

Von Osten her dringt die bulgarische erste Armee unter stetigen Kämpfen weiter in westlicher Richtung vor. Mit dem rechten Flügel von Zajcar in der Richtung auf Paracin, mit dem linken Flügel von Pirot über Bela-Palanka auf Nisch. Bela-Palanka im Nizavatal, östlich von Nisch gelegen, von diesem Orte nur noch 30 Kilometer entfernt, ist bereits erobert worden. ¼ des Weges von Pirot nach Nisch sind nach der neuesten Meldung bereits zurückgelegt.

Von Süden her dringen die Bulgaren in mehreren Kolonnen konzentrisch auf Pristina vor. Nach der Eroberung von Ustikub war zunächst eine gewisse Ruhepause eingetreten, die zur Heranführung der Kolonnen und Trains, zur Ergänzung der Lebensmittel und Munitionsvorräte und zur Sicherung einer neuen Basis benutzt wurde. Nachdem dies erreicht war, wurde unter Abzweigung aus der bisherigen westlichen Marschrichtung der Vormarsch nach Norden angetreten. Die westliche Kolonne ging von Ustikub über den Rutschandilpah längs der Bahn nach Mitrowiza vor, sie hat mit ihrem Gros den Bahnbereich überschritten und das Südende des Kurfeldes erreicht, wo sich bereits einmal das Geschick Serbiens erfüllt hat. Andere Kolonnen gingen von Kumanowo und Branje in nördlicher und nordwestlicher Richtung ebenfalls auf Pristina vor, wo der südliche Flügel des serbischen Heeres anzuweisen ist. So hat sich in breiter Front aus der Linie Ustikub-Branje ein konzentrischer Vormarsch gegen den serbischen Südflügel entwickelt, bei dem zugleich durch das Vorgehen der westlichen Kolonne der albanisch-montenegrinischen Grenze die rückwärtigen Verbindungen der Serben nach Montenegro empfindlich bedroht werden. Die Serben werden also von Norden, Osten und Süden vollkommen eingeschlossen, und immer mehr auf ihre eigene Mitte zusammengedrängt. Sie haben ihre Operationsfreiheit bereits völlig verloren und können nur noch passiven Widerstand leisten. Auch ihre Versorgung muß immer schwieriger werden, je mehr ihre Massen auf engem Raum zusammengedrängt werden. Auch die Rückzugsmöglichkeiten gestalten sich immer schwieriger. Es bleibt ihnen jetzt nur noch der Weg nach Montenegro offen, der durch hohe Gebirgsfetten erschwert ist. Berichte aus Sofia weisen schon heute darauf hin, daß die Überschreitung dieser Gebirgsfetten nur möglich wäre, wenn die Serben ihre gesamte schwere Artillerie und alle Trains und Kolonnen zurückließen.

Die Hoffnung, die die Serben vielleicht noch bis vor kurzem haben konnten, daß ihnen von Saloniki her wirksame Hilfe gebracht werden könnte, ist vergeblich gewesen. Zwar haben französische Truppen die griechische Grenze überschritten und in der Gegend von Wallanowo den bulgarischen Südflügel angegriffen. Die Kämpfe sind aber zugunsten der bul-

garischen Waffen entschieden, die Franzosen geschlagen und zurückgeworfen worden und wenn auch jetzt die Engländer sich endlich aufgerafft und den Vormarsch nach Norden angetreten haben, so werden sie doch bei ihrer verhältnismäßig geringen Stärke an der allgemeinen Lage nichts zu ändern vermögen. Trotz dieser ungünstigen Lage scheinen aber die Westmächte das Salonikiunternehmen noch nicht aufgeben zu wollen, sondern versuchen anscheinend es auf eine breitere Grundlage zu stellen. Vor Kavalla sind französische und englische Transportschiffe erschienen, die auf die Absicht einer dortigen Landung schließen lassen. Aber selbst wenn nunmehr die Auslodungen stärkerer Truppenmengen in bescheidenster Weise vor sich gehen würden, werden sie doch zu spät kommen, um das serbische Heer aus seiner Umingelung zu befreien, und hat sich erst das Schicksal des Serbenheeres entschieden, so sind die Verbündeten und Bulgaren erst recht — denn sie sind es natürlich auch schon jetzt — stark genug, um den Kampf mit den Westmächten aufzunehmen, wobei die Möglichkeit eines Eingreifens türkischer Streitkräfte noch gar nicht in Rechnung gezogen ist. Gespannt kann man auf die Haltung sein, die Griechenland dieser neuen Verletzung seiner Neutralität gegenüber einnehmen wird und ob es ruhig zusehen wird, daß die Franzosen und Engländer von den Bulgaren und Verbündeten auf griechisches Gebiet zurückgeworfen und daß dort die letzten Entscheidungskämpfe geschlagen werden.

Leskovac, der Schlüssel der ganzen serbischen Morawastellung, vor der Uebergabe.

Dreiviertel der Straße Pirot-Nisch erzwungen.

Br. Sofia, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Die Siegesmeldungen von der Front überfließen sich. Die um Nisch gezogene Verteidigungsfront der Serben, die unter Führung von Aleksinat-Niesevac und der Nischava bis nach Leskovac verläuft, ist im Osten an mehreren Stellen eingedrückt. Der festungsmäßig ausgebauten Verteidigungsstellung der Serben bei Leskovac widerspricht das gleiche Schicksal wie vor kurzem der Festung Pirot. Während Leskovac im Süden von starken bulgarischen Kräften angegriffen wird, ist die Stadt im Osten und Westen bereits überflügelt, so daß sie nicht mehr von der völligen Abschließung gerettet werden kann. Mit Leskovac würde den Bulgaren der Schlüssel der ganzen serbischen Morawavertheidigungsstellung in die Hände fallen. Noch näher der serbischen Hauptstadt, als die von Süden herandrängenden Bulgaren, befinden sich bereits die von Osten an der Nischava folgenden Truppen unserer Verbündeten. Doch sind hier bedeutend größere Geländeschwierigkeiten zu überwinden.

Der bulgarische Vormarsch auf Nisch.

25 000 Mann serbische Verluste bei Beles.

Br. Sofia, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Nach neueren Berichten versuchen die von den Bulgaren verfolgten Serben sich zu sammeln, haben jedoch keine Hoffnung, mit Erfolg Widerstand leisten zu können. Die bulgarische Armee marschiert nach übereinstimmenden Berichten siegreich gegen Nisch; drei Viertel der Straße Pirot-Nisch hat sie hinter sich. — Die Verluste der Serben bei den großen Kämpfen um Beles werden auf 25 000 Mann geschätzt.

Zur Beschießung von Warna.

Russische Truppen gelandet?

Rotterdam, 3. Nov. (Zens. Bln.) Die „Times“ meldet aus Bukarest, in dortigen offiziellen Kreisen werde erzählt, daß die russischen Truppen am Freitag in Warna gelandet seien. (Dazu fehlt bekanntlich bisher jede Bestätigung. Schriftl.) Flüchtlinge, die von Warna nach Dobritsch kamen, erzählten über die Beschießung Warnas durch die Russen, daß die Artillerie und Griechen sehr gelitten hätten. Eine große Mädchenschule sei zerstört und die Kasernen außerhalb der Stadt seien beschädigt, zwei Granaten hätten die Marinewerft getroffen. Wie verlautet, soll ein Flügel des Schlosses Euxinograd zerstört sein, ebenso ein Teil des alten Klosters, das im Garten des Schlosses steht, und in dem das bulgarische Königspaar gern Aufenthalt nimmt. Das Schloß ist prächtig auf dem Gipfel hoher Klippen gelogen, von wo eine prachtvolle Aussicht auf die See ist.

Radoslawow über die serbische Miniaturdampfwalze.

W. T.-B. Sofia, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat gegenüber dem Berichterstatter des „Az“ verschiedene Äußerungen über die Lage gemacht. „Rumanien“, sagte Radoslawow u. a., „ist, wie es scheint, fest entschlossen, sich in keinerlei Abenteuer zu stürzen.“ Befragt über die serbische Meldung, daß vor der bulgarischen Kriegserklärung 20 000 Serben zum Einsatz bereit an der bulgarischen Grenze standen, und daß dies nur aus dem Grunde unterblieben ist, weil Griechenland zugesagt habe, daß es später Serbien zu Hilfe

eilen werde, sagte Radoslawow folgendes: „Ich habe die merkwürdige Behauptung gelesen, daß die Serben hoffen, unsere Mobilisierung zu verhindern und in 10 Tagen in Sofia zu sein. Wir waren gerüstet genug, um der serbischen Miniaturwalze Halt zu gebieten. Weder bei Bielegrad noch bei Zaribrod hätten die Serben eindringen können. Auch verschweigen die Serben, daß sie nicht durch ein Versprechen Griechenlands, sondern durch das Verbot der Entente von der Grenzüberschreitung zurückgehalten wurden. Dieses Verbot der Entente war eben die Ursache, daß Delcassé abdanken mußte.“

In Erwartung einer Entscheidungsschlacht.

Englische Truppen gehen in Gilmarschen zur serbischen Grenze.

Rotterdam, 3. Nov. (Zens. Bln.) „Daily News“ melden aus Bukarest: Die englischen Truppen werden in Gilmarschen zur serbischen Front geworfen. In der nächsten Woche wird es wahrscheinlich zu einer großen Entscheidungsschlacht kommen.

Wachsendes Mißtrauen gegen die „Siegesberichte“.

Rotterdam, 3. Nov. (Zens. Bln.) Die fortwährenden Siegesberichte, die „Savas“ und „Renter“ bezüglich der französischen und englischen Truppen, die von Saloniki aus vorrücken, verbreiten, beginnen hier lebhaftes Mißtrauen zu erregen. „Daily News“ schreibt: „Was weiterhin die Gefechte zwischen den Bulgaren und den Truppen der Alliierten im Süden anlangt, so besagt ein offizieller Bericht, daß weder Ustikub noch Strumitza durch die Alliierten besetzt wurden. Die Kämpfe der Alliierten haben sich bis jetzt auf die serbische Seite des Grenzgebietes beschränkt.“

Zum Aufenthalt russischer Kriegsschiffe in Turn-Severin.

Rumanien's Forderung.

Br. Budapest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Zur Vorgeschichte der rumänischen Intervention in der Angelegenheit der beiden russischen Torpedoboots in Turn-Severin berichtet die „Post“ aus Budapest: Die Hafenbehörde von Turn-Severin erstattete der Regierung Bericht, daß vor zwei Tagen ein russisches Torpedoboot in den dortigen Donauhafen einlief. Der Hafenkommandant gewährte ihm 24 Stunden Aufenthalt. Nach Ablauf dieser Frist verblieben aber die russischen Kriegsschiffe im Hafen. Außerdem erhielt die Regierung die Nachricht, daß in einem anderen Donauhafen ebenfalls russische Schiffe eintrafen, und zwar ein Torpedoboot und ein Dampfer mit Kriegsmaterial. Die rumänische Regierung teilte dem russischen Gesandten mit, daß in Anbetracht dessen, daß die russischen Kriegsschiffe offensichtlich beabsichtigten, den Donauverkehr der Mittelmächte und Bulgariens zu stören, und dies Rumänien in den Krieg hineinzuziehen könnte, die rumänische Regierung zur Vermeidung weiterer Komplikationen gezwungen sei, daß die russischen Schiffe unverzüglich den Hafen verlassen müssen, und erneut von dem russischen Gesandten die Zurückziehung der russischen Schiffe verlangt hat.

Anlauf von Donauschleppern durch Rußland.

Br. Budapest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Aus Bukarest wird gemeldet: In der letzten Zeit befindet die russische Regierung wieder großes Interesse für die Dampfschlepper, die die Donau befahren. Sie hat bereits 15 davon durch Kauf an sich gebracht und bezahlt dafür doppelte Preise. Die russische Regierung verfolgt mit diesem Anlauf anscheinend zwei Zwecke: Sie will diese Schiffe vor allem selbst für Kriegszwecke sichern, ferner scheint ihr besonders daran gelegen zu sein, durch den Abzug möglichst vieler derartiger Fahrzeuge das Abschleppen der auf der Donau befindlichen Getreideschiffe nach Deutschland zu erschweren.

Heftige Kämpfe zwischen Albanesen u. Serben.

Tirana wieder von den Albanesen besetzt.

Br. Konstantinopel, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Wie der „Osmanische Lloyd“ aus Tirana meldet, finden heftige Kämpfe zwischen Serben und Albanesen statt. Die albanischen Truppen, unterstützt von Artillerie, marschierten wieder in Tirana ein. Die serbischen Abteilungen wurden nach kurzem Kampf zurückgeworfen und viele Gefangene gemacht.

Wie der Vierverband die bulgarische Opposition mit Geld bestach!

Br. Budapest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Berichterstatter des „Pester Lloyd“ in Sofia berichtet: Die gerichtliche Untersuchung gegen die Antimilitaristen führte sensationelle Enthüllungen zutage. Es hat sich herausgestellt, daß der Vierverband in den Tagen unmittelbar vor der Mobilisation viele Millionen ausgegeben hat, um die Bestrebungen dieser Antimilitaristen zu unterstützen. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß einzelne bauerliche Abgeordnete rund 3 Millionen Franken und einige Oppositionelle eine halbe Million Franken erhalten haben.

Die Engländer in Saloniki.

Br. Rotterdam, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Das Bureau Reuter sowie der Athener Berichterstatter der „Morning Post“ melden aus Athen: Einige Zeitungen berichten, daß die englische Armee sich mit Getaalt der Offiziere

bahn bei Saloniki bemächtigt habe und daß englisches Personal bei diesen Bahnen angestellt wurde. Dieser Bericht ist völlig unrichtig. Die griechische Eisenbahn von Saloniki nach der serbischen Grenze wird vom griechischen Staat verwaltet. Dieser gewährt den Bierverbandsgruppen alle möglichen Erleichterungen.

Die italienische Presse bekräftigt Griechenlands Ueberwachung.

W. T.-B. Athen, 3. Nov. (Nichtamtlich.) „Lyon République“ meldet aus Paris: Die italienische Presse bestreitet ernstlich Zweifel über die Aufrichtigkeit Griechenlands und rät den Bierverbandsmächten an, Griechenland scharf zu überwachen, um eine unglückselige Überraschung zu vermeiden.

Die Griechen und Albanien.

Ein englischer Bericht.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ bringt eine Meldung des Berichterstatters Dillon aus Rom vom 20. Oktober, in welcher es heißt: Wenn die Bulgaren die serbische Armee nach Albanien drängen, würden die Folgen äußerst gefährlich sein. Griechenlands Interessen in Albanien seien gewachsen, und wenn sich die serbischen Truppen dorthin zurückziehen würden, könne der König von Griechenland so energiegeladene Maßnahmen ergreifen, um die dortigen griechischen Interessen zu schützen, daß sie neue unvollkommene Änderungen in der Lage am Balkan herbeiführen könnten. Der König treffe bereits Vorbereitungen und habe Artillerie und Kavallerie eilig an die mazedonische Grenze geschickt. Besondere Gefühle für die Kriegszeit seien in Vorbereitung. Griechenland veranlasste seine Truppen in der Richtung Monastir, aber das Schicksal nicht Drama, Serres und Kavalla. Bulgarien habe ihm vielleicht Monastir zugesagt. Die griechische Neutralität sei so unparteiisch, daß sie sich ebenso auf eine bulgarische Invasion erstreckte wie auch auf die Landung der Alliierten in Saloniki.

Zur Getreideaufuhr aus Rumänien nach Deutschland und Österreich-Ungarn.

Br. Budapest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) Aus Bukarest wird gemeldet: Auf die Intervention der österreichisch-ungarischen Donauschiffahrtsgesellschaft gestattet die rumänische Regierung den in Rastisch befindlichen Schiffen dieser Gesellschaft die Kohlenversorgung aus den staatlichen Kohlenlagern in Acahin zwecks Beförderung für Österreich-Ungarn bestimmter Getreideladungen.

Br. Budapest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) Die „Independance Roumaine“ teilt mit: Nach dem neuesten Erlass für den Verkauf und die Ausfuhr von Getreide hat die Eisenbahnverwaltung entsprechende Maßnahmen angeordnet.

Die rumänischen Großgrundbesitzer nehmen die Ausfuhrfrage selber in die Hand.

Br. Budapest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) Aus Bukarest wird gemeldet: Nachdem sich die rumänischen Großgrundbesitzer davon überzeugt haben, daß Finanzminister Costinescu dem rumänischen Getreideexport immer größere Schwierigkeiten in den Weg legt, haben sie beschlossen, eine große selbständige Aktion einzuleiten, ohne auf die weitere Unterstützung der Regierung zu warten. Sie werden daraufhinwirken, daß das rumänische Getreide rasch und bequem transportiert werden kann. — Ein rumänisches Blatt meldet: Unter Führung einiger Mitglieder der Handelskammer und einiger Politiker wird sich eine Kommission von Bukarest nach dem Ausland begeben, um über die Exportmöglichkeiten des rumänischen Getreides zu verhandeln.

Der Stern der Lake Joneßen und Filipeßen im Sinken?

Br. Bukarest, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) Die Ereignisse des letzten Sonntags haben wieder bewiesen, daß der Stern der Lake Joneßen und Filipeßen erbleicht und ihr Einfluß auf die Massen unaußhaltbar im Schwinden begriffen ist. Mehr als je ist die Sicherheit vorhanden, daß die Richtung der Politik Rumäniens nicht durch die Straße und nicht durch die Schieber und Wähler bestimmt werden wird. Wie vor einer Woche in Bukarest, fanden diesmal öffentliche Versammlungen auch in Braşova, in Ploieşti und Turn Severin statt. In den nationalen Versammlungen der Föderation Klug angesichts der allgemeinen militärischen Lage ein mehr als offizieller Grundton mit Ruhefahrungen kamen nirgends vor.

Unterhaltungsteil.

Koncert.

Frau Sigrid Hoffmann-Oregin, Kammerfängerin aus Stuttgart, welche das 2. Konzert des Vereins der Künstler und Kunstfreunde zu einem „Liederabend“ stempelte, ist unserem Wiesbadener Publikum von früher noch in angenehmer Erinnerung; davon sprach schon der reiche Blumenkranz, der sie gestern empfing! Als „Lilli Hoffmann“ stand sie damals hier im Beginn ihrer Laufbahn; aber wer sie gehört hatte, konnte keinen Augenblick zweifeln, daß ihre Laufbahn sich glänzend gestalten müsse. Und so geschah es. Am Stuttgarter Hoftheater und auf verschiedenen Musikfesten und Gastspielreisen ist diese Sängerin rasch zu Ruf und Ansehen gelangt; die Wiener Hofoper soll ihr nächstes Ziel sein. Ihr geliebtes Auftreten im „Künstlerverein“, — wo Professor Franz Mannstädt in bekannter Weise am Klavier begleitete — war von reichem Erfolg gekrönt. Wie herrlich hat sich die Stimme der Künstlerin entwickelt! Die lieblich schwellende Fülle des Organs hat an Kraft und Festigkeit gewonnen, — ohne an beständiger Weichheit einzubüßen. Die Klangfarbenreize mehrten sich; die summe Pracht ihres Reizsoprans ist der mannigfaltigen Schattierungen fähig. Eine sachkundige Pflege ward der Stimme zuteil. Nun aber weiß die Künstlerin jedes Lied nach Sinn und Stimmung zu einem klar geschauten Bild von wahrheitsvoller Lebendigkeit — die sich auch in ihrem Klavierspiel deutlich ausdrückt — zu gestalten. Für Heiteres, Fröhliches, Munter-Bewegtes hat sie ebenso schicklichen Ausdruck bereit wie für Ernsthaftes, Tiefes und Leidenschaftliches; hält sie Lieder jener Art von aller Koketterie und Aufdringlichkeit fern, so entfaltet sie in letzterem wiederum eine ganz eigene Sphäre, die fast gebiend und doch zugleich rührend erscheint. Lieder von Schubert, Beethoven, Haydn sang die Künstlerin mit klassischem Stilgefühl, mit warmer Innigkeit und wunderbar aufquellender Konsonanz. Aber auch für das

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers:

An der Dardanellenfront hielt vorgestern das türkische Heer Gefecht an. Ein Vorkesselschiff nahm in der Umgebung von Kemiklikman, ein Torpedoboot bei Ari Burnu erfolglos an dem feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie beschädigte einen Schlepper von feindlichen Schaluppen, die westlich von Ari Burnu infolge des Sturmes scheiterten.

Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei Sedd-ul-Bahr auf dem linken Flügel legte.

Auf der Kaukasusfront schlugen wir in der Nacht zum 1. November vergeblich unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab.

Somit nichts Neues.

Zur Torpedierung des französischen Unterseebootes „Turquois“.

Br. Konstantinopel, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) Über das französische Unterseeboot „Turquois“ erzählt der Berichterstatter des „L.-A.“ von gut unterrichteter Seite, daß dieses Unterseeboot von der türkischen Artillerie so gut beobachtet und getroffen wurde, daß es etwa 100 Meter von Akkoß gestrandet ist. Unter den Gefangenen 28 Mann befinden sich der Kommandant und ein Offizier. Die Maschinen des Unterseebootes waren noch im Gange, so daß man hofft, daß die türkischen Behörden das Unterseeboot noch verwenden werden können. Im Unterseeboot wurden noch vier Torpedos gefunden. Das Unterseeboot ist 44 Meter lang und hat eine Maschine von 600 Pferdekraften.

Gewaltige Vorbereitungen der Engländer am Sueskanal.

Br. Lugano, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) In Neapel mit dem Dampfer „Monte Sella“ aus Alexandria eingetroffene Reisende berichten, daß die Engländer am Sueskanal gewaltige Vorbereitungen gegen einen etwaigen türkisch-deutschen Angriff getroffen haben. Große Anlagen seien geschaffen worden, um längs des Kanals weite Wästenstreifen unter Wasser setzen zu können, aus denen nur einzelne befestigte Plätze, wie Inseln herausragen würden, deren Befahrung der Proviant durch Torpedoboots zugeführt werden soll.

Der Krieg gegen England.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Das Torpedoboot „H6“ ist am Montag an der Straße von Gibraltar infolge eines Zusammenstoßes mit einem Hilfskreuzer gesunken. 2 Offiziere und 9 Mann werden vermißt.

Wiederaufnahme der „Lusitania“-Verhandlungen.

W. T.-B. Paris, 3. Nov. (Nichtamtlich.) „Gavas“ meldet aus Washington: Graf Bernstorff wird am heutigen Mittwoch eine Besprechung mit Lansing haben. Die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über die „Lusitania“-Angelegenheit und über andere Fragen werden wieder aufgenommen werden.

Auch Stahlhelme für die englischen Truppen.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Die Press-Association meldet aus dem Hauptquartier: Eine gewisse Anzahl englischer Soldaten ist nach französischem Vorbild mit leichten Stahlhelmen zum Schutze gegen Schrapnell und Bombensplitter versehen worden.

Glänzendes Rekrutierungsergebnis des Lords Derby?

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich, Drahtbericht, Reuter.) Lord Derby hatte mit dem Rekrutierungsausschuß der Arbeiter eine Zusammenkunft, in der die weitere Rekrutierungskraft der Körperschaft besprochen wurde. An maßgebender Stelle verlautet, daß das Ergebnis der Rekrutierung nach dem Plane Lord Derbys glänzend sei. Dies sei größtenteils der Mitharbeit des Ausschusses zuzuschreiben.

Einfach-Volltümliche — die Pierlichkeiten des alten J. B. Schulz, oder der jungen, übrigens nicht sehr originellen Katharine van Nennes, oder der vermutlich aus dem Russischen stammenden Lieder „Vespergefang“ und „Fromme Liebe“ — fand die Sängerin die lebenswichtigen Töne. Im Vortrag von Liszt, auf temperamentvolles Pathos gestelltem Lied: „Die drei Zigeuner“ offenbarte sich das sichere Erfassen einer feinsinnigen romantischen Musiknatur; und Lieder von Arnold Mendelssohn — wie z. B. das wertvolle „Aus dem Hohenlande“, das nach moderner Weise die poetische Unterlage mit verfeinerter Kunsttechnik, allerdings nicht immer sehr geschmackvoll, ausgemalen sucht —, erfüllten in der Darlegung der Künstlerin überzeugende Beweiskraft. Alles aber, was sie gab, umgab Sigrid Hoffmann-Oregin (neutral-deutsch-feindlicher Affekt!) mit dem Zauber einer ganz unbeschreiblichen Anmut, welche dieser blühenden Frau die Herzen der Zuhörer und — Zuschauer unfehlbar gewinnen mußte. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Gestern Abend brachte der kleine Rusentempel eine Darbietung eigener Art. Bruno Tuerchmann, dem ein guter Ruf vorausging, stellte sich dem spärlichen Publikum vor, als Regisseur der gewaltigen Tragödie des Sophokles „Oidipus auf Kolonos“. Sehr stimmungsreich berührte das Harfenstück, das vorausging und späterhin in die Dichtung einfiel, sie hob und vertiefte. Die Bühne selbst hätte mit etwas mehr Liebe ausgestaltet sein dürfen, um Bruno Tuerchmann, der im griechischen Gewand auftrat, einen würdigeren Rahmen zu schaffen. Der Künstler hatte sich eine schwere Aufgabe gestellt. Er allein spielte und sprach die Tragödie, übernahm sämtliche Rollen und das ohne Vorgesprochener, ganz aus dem Gedächtnis heraus. Dies sei lobend und bewundernd anerkannt. Es steht in dieser Vorführung eine große Summe von Fleiß und Arbeit. Die Seite der Aufgabe ward glänzend gelöst. Nun aber die andere Seite, die rein künstlerische: sie wurde nicht einwandfrei gelöst. Der Künstler vergaß zuweilen, die Figuren plastisch auseinander-

Ein neues Druckmittel für die „freiwillige“ Anwerbung.

Br. Amsterdam, 3. Nov. (Fig. Drahtbericht, Zens. Vln.) Das englische Kriegsministerium ging mit dem „Wangsb“-Ein für Freiwillige einen Schritt weiter durch Ausgabe von Phakiaarmbändern für Männer, die für den Kriegsdienst angeworben, aber noch nicht einberufen werden, für Zurückgebliebene oder solche, die für eine Regierungsarbeit unentbehrlich sind. Die englische Bevölkerung ist also durch diese für jedermann sichtbare Abzeichen in zwei Gruppen geteilt, in eine solche, die kämpfen will, und in eine solche, die es nicht will. Der öffentliche Druck auf die letztere Gruppe wird, wie die englische Presse glauben machen will, enorm sein.

Englische Lob für den deutschen Generalstab.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Die Blätter beschäftigen sich mit dem deutschen Großen Generalstab. Die früheren Berliner Berichterstatter der „Times“ und der „Daily Mail“ bringen Artikel darüber. Der Artikel der „Daily Mail“ schließt: England könne ihm nichts nach machen.

Asquith über die englische Kriegsführung.

Die Enttäuschung durch Griechenland.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus gab Asquith vor gestrigen Vollen seine mit Interesse erwarteten Erklärungen ab. Er sagte, der Horizont sei zwar teilweise bewölkt gewesen, aber die Aussicht habe sich wieder gebessert. Man brauche einer grenzenlosen Vorrat an Mut. Es gebe eine kleine Gruppe verunsicherter Krieger, aber das Volk als Ganzes ermangele nicht der Entschlossenheit, den Krieg bis zum erfolgreichen Abschluß durchzuführen. Asquith sprach weiter von den bedeutenden militärischen Errungenschaften des Landes, das niemals den Übergelegenheiten habe, ein Militärkloß zu sein. Die Flotte habe rasche Überseeoperationen ausgeführt mit einem Verlust an Menschenleben, der bedeutend weniger als 1/10 Proz. ausmache. Die habe alle Meere von deutschen Kriegsschiffen und Handelschiffen gesäubert. Die deutschen Zaten zur See seien auf sporadische und stets abnehmende (?) Anstrengungen verfallener Unterseeboote reduziert worden. Die Lage an der Dardanellen werde von der Regierung auf das sorgfältigste überwacht, nicht als isolierter Gegenstand, sondern als Teil eines größeren strategischen Frage, die durch die jüngste Entwicklung auf dem Balkan aufgeworfen wurde.

Asquith wies ferner darauf hin, daß alle Schritte mit den Alliierten getan worden seien, da wir — sagte der Premierminister — nicht das Eigentum unserer Verbündeten hinter ihrem Rücken beschadern. Es bestanden gewichtige Gründe, bis zum letzten Augenblick zu glauben, daß Griechenland seine Vertragsverpflichtungen gegenüber Serbien erfüllen würde. Benizelos erlosch am 21. September Frankreich und Großbritannien um 18.000 Mann, wobei abgemacht war, daß Griechenland mobilisiere. Aber erst am 2. Oktober kamte Benizelos der Entzweiung britischer und französischer Truppen unter formellem Protest zu. Am 4. Oktober erklärte Benizelos, Griechenland müsse am dem Vertrag mit Serbien festhalten. Der König ignorierte diese Erklärung und Benizelos dankte ab. Die neue Regierung proklamierte die Neutralität, obwohl sie den Wunsch ausdrückte, mit den Alliierten auf freundschaftlichem Fuße zu stehen.

Grey sagte auf eine Anfrage bezüglich Regios, die britische Regierung beabsichtige, betr. die Anerkennung Carranzas, dem von den Vereinigten Staaten eingeschlagenen Weg zu folgen. Asquith teilte mit, daß der Solicitor General F. E. Smith infolge der Abberufung Carrons Attorney General werde.

Hefige Angriffe gegen das englische Auswärtige Amt.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich, Drahtbericht.)

Der Politiker Gibson Bowles greift in der „Morning Post“ das Auswärtige Amt an und erklärt: Es hat in diesem Krieg völlig versagt. Besonders in der Balkanpolitik zeigt es Unfähigkeit an Kenntnis und Urteil. Bowles sagt zum Schluß: Bei diesem völligen Versagen ist es ungewiss, ob klar, daß Grey, Lord Crewe und Sir Erre Crewe in dieser größten Krise die Leitung der auswärtigen Politik nicht länger anvertraut bleiben kann und daß England, wenn diese Männer nicht alle beiseite werden, in die größte Gefahr, vielleicht in ein Unglück gestürzt wird.

Zur Ausbringung amerikanischer Schiffe nach Halifax.

W. T.-B. Washington, 3. Nov. (Nichtamtlich, Drahtbericht, Reuter.) Das Auswärtige Amt erwartet noch nähere

gehalten. Es ist an und für sich immer störend, wenn ein einziger einen Greis, einen Jüngling und gar eine Jungfrau tarstellt. Dazu fehlt es Herrn Tuerchmann an Wandlungsfähigkeit, sowohl mimisch wie auch im Organ. Seine äußeren Mittel sind sehr gut, sein Organ sehr wohlklingend, und doch rih er nicht zum Miterleben hin. Und schließlich ist es keine Kleinigkeit, drei Akte hindurch nur immer Andante zu hören, zum Schluß des zweiten Aktes allerdings ein Forte, das im dritten Akt dann wieder einem Andante wich. Lento, lento. Noch langsamer! Trostlos sind wir der Direktion des Residenz-Theaters zu Dank verpflichtet, daß sie uns die Bekanntschaft mit einem eigenartigen und auch interessanten Abend vermittelt. Die wenigen Zuschauer zeigten sich begeistert und bereicherten dem Künstler eine kleine Ovation. B. v. N.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Georg Marschall, der Schöpfer des Eisernen Gindenburg in Berlin, begibt sich im November mit Erlaubnis des Generalfeldmarschalls von Gindenburg in das Hauptquartier nach dem Osten. Ihm ist von verschiedenen Behörden und Städten der Auftrag erteilt worden, den Generalfeldmarschall darzustellen. Marschall will auch für ein großes Panorama malerische Studien an der Front vornehmen.

Wissenschaft und Technik. Geheimrat Professor Dr. Hermann Cohen aus Berlin, der im 74. Lebensjahre stehende Gelehrte, welcher unlängst sein goldenes Doktorjubiläum feierte, hat sich in unermüdlichem Eifer der Universalität Marburg zur Verfügung gestellt; obwohl er wöchentlich 6 Stunden der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums verpflichtet ist und außerdem an der Vervollendung seines großangelegten „Schem der Philosophie“ arbeitet, will er in jeder Woche einmal nach Marburg, um dort Vorlesungen zu halten, weil die Universität Marburg durch Einberufung einer großen Anzahl von Lehrern in ihrem Betrieb besonders schwer betroffen ist.

Mitteilungen über den amerikanischen Dampfer „Hocking“, der zugleich mit dem holländischen Dampfer „Damborn“ vorgestern in Halifax aufgebracht worden ist. Beide Schiffe sind kürzlich aus New York ausgefahren, die „Hocking“ nach Norfolk, die „Damborn“ nach Kuba. Die „Hocking“ war ursprünglich der dänische Dampfer „Grönland“. Dies ist eines der Schiffe, die im Juli von der Firma Richard Wagner aufgekauft wurden, wobei die Regierung sich zunächst weigerte, sie in die Listen einzutragen, weil es hieß, daß sie mit deutschem Kapital gekauft worden seien. — Die „Times“ meldet aus New York, daß das Aufbringen der „Hocking“ in Amerika als eine Angelegenheit von großer Bedeutung betrachtet werde. „Die Vereinigten Staaten“, sagt der Korrespondent, „hätten den Rat erhalten, die Schiffe Wagners nicht unter amerikanischer Flagge fahren zu lassen. Die amerikanische Regierung befolgte diesen Rat nicht. Man nimmt hier als sicher an, daß die „Hocking“ in Beschlag genommen wurde auf Grund der jüngsten Beschlüsse der englischen Regierung. In diesen Beschlüssen wurde festgelegt, daß sich die englische Regierung nicht an die Bestimmungen der Londoner Deklaration halten wird, nach welcher die Nationalität eines Schiffes durch die Flagge, die es führt, bestimmt wird. Die „Staatszeitung“ beschuldigt England, daß es einen Ratel auf amerikanische Schiffe werfe, um den eigenen Handel zu fördern, während andere deutsche Propagandisten wieder das Motto der freien Meere verfechten.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die zurückgeschlagenen russischen Durchbruchversuche bei Dünaburg.

Br. Romarisch, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die heftigen russischen Angriffe, die westlich Dünaburg am 31. Oktober einsetzten, sind zur Stunde restlos abgeklungen. Der Angriff war am heftigsten an der Nordgrenze des Isonzosees und an der Südgrenze des Swentensees. Der Gegner arbeitete sich überall auf Sturmentfernung heran und führte, nachdem unsere Drabthindernisse zerstört waren, die Infanterie an mehreren Stellen bis in unsere Gräben, während starke Kavalleriemassen hinter seiner Front bereit standen, um unsere Stellung nach gelungenem Durchstoß aufzurufen. Außer der 53. Division führte der Feind auch seine neuangefüllte 93. Division ins Feuer. Er befand sich an der Angriffsstelle zunächst in starker Überlegenheit. Gleichzeitig mit diesem Angriff versuchten die Russen, abermals bei Satens durchzubrechen, obwohl sie hier schon Verge von Leichen liegen ließen. Aus Gefangenenausagen geht hervor, daß die Russen enorm verstärkt wurden und den Befehl erhielten, unter allen Umständen unsere Front zu durchbrechen. Unsere Truppen bewährten auf neue ihre unerschütterliche Standhaftigkeit gegen alle Angriffe.

Die Behinderung der Schifffahrt in der nördlichen Ostsee.

Br. Kopenhagen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Im September wurden die südlichen Vorposten der finnischen Inseln Logskär und Utol, nämlich die Leuchttürme und Telegraphenämter von deutschen Torpedojägern in Brand geschossen. Mehrmals gingen auch Flugmaschinen über die Insel, um die Lage der Versuchsanlagen festzustellen. Vor Raum wurden im letzten Winter über 100 Treibminen gesprengt, die durch das Eis an die Wasseroberfläche getrieben worden waren. Da ist es denn kein Wunder, daß fast die ganze Schifffahrt eingestellt ist.

Deutsch-russischer Invalidenaustausch.

Wiederaufnahme des schwedischen Fährdienstes. Stockholm, 3. Nov. (Zens. Vln.) Nach einmonatiger Pause nehmen die schwedischen Dampfschiffe ihre Tagesfahrten auf der Route Sahnitz-Trelleborg wieder auf. Der Dampfer „Birgerjarl“, der in der Zwischenzeit den Verkehr zwischen Sahnitz und Trelleborg vermittelte, beginnt wieder mit dem Austausch der invaliden Kriegesgefangenen zwischen Deutschland und Rußland.

Die Heranbildung russischer „Muh“-Offiziere!

Br. Stockholm, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Bis Jahresende werden im europäischen Rußland, sechs neue Kriegsschulen eröffnet werden, in denen namentlich Universitätskinder in kurzfristigen, wahrscheinlich neunmonatigen Kursen zu Offizieren herangebildet werden sollen. Der Gehilfe des Kriegsministers arbeitet gegenwärtig einen Modus zur Heranziehung von Studenten zu diesen Kriegsschulen aus. Wie der Berichterstatter der „Voss. Zig.“ erzählt, sollen zunächst in den russischen Universitäten Freiwillige aufgefordert werden. Die schon abgelaufenen Balangen werden durch Zwangseinstellung russischer Studenten besetzt werden, indem zunächst die 10jährigen, dann die 20jährigen usw. Studenten den Kriegsschulen überwiesen werden. Welcher taktische Wert diesen aus Offizierspreisen hervorgegangenen Muh-Offizieren innewohnen wird, mag dahinstehen.

Die Schwierigkeiten der neugeplanten inneren russischen Anleihe.

Die Unmöglichkeit der Einlösung der abgelaufenen kurzfristigen Schatzscheine.

Br. Kopenhagen, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der „Dien“ spricht die Befürchtung aus, daß die neugeplante innere russische Anleihe mit einem großen Mißerfolg enden wird. Der Grund liegt in der unsicheren innerpolitischen Lage, die die Veräußerung abbreche, ihr Geld zu geben. Schon die letzte innere Anleihe sei auf mühsame Wege gekampt worden. Die Forderung Karls auf die große Beteiligung der Sporen, die in den Sparkassen 4 Milliarden eingelegt haben, werden sich sicher als trügerisch herausstellen. Schon der hohe Zinsfuß, 6 vom Hundert, müsse den Sparern verdächtig vorkommen. Finanzminister Barf teilt in der Denkschrift zum Budget mit, daß die russische Staatsschuld an langfristigen Anleihen 11½ Milliarden, an kurzfristigen 4 Milliarden, an Auslandsanleihen 1½ Milliarden, im ganzen 17 Milliarden Rubel betragen. Die Verginsung mache über eine halbe Milliarde jährlich aus. Barf erklärt ferner, der Stand der gegenwärtigen russischen Finanzen mache es leider unmöglich, die abgelaufenen kurzfristigen Schatzscheine einzulösen.

Heftige italienische Angriffe auf Sasonow.

Br. Lugano, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die italienische Presse sucht, den Rücktritt Sasonows mit Gründen der inneren Politik zu erklären. Nur „Popolo d'Italia“ greift Sasonow maßlos an. Das Blatt schreibt ihm die Schuld an der heutigen Lage zu. Sasonow habe

früher, als die Russen noch in den Karpaten standen, die berechtigten Forderungen Rumaniens verweigert, deshalb sei Rumänien neutral geblieben.

Zur Frage der Verleihung des Entscheidungsrechtes im Vierverband.

Br. Paris, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Eine Bestätigung der Meldung, daß Gorenzkin das auswärtige übernehme und den Titel Reichskanzler erhalte, liegt noch nicht vor. Diese Veränderung würde in Paris durchaus willkommen sein, weil der Geschäftsgang innerhalb des Vierverbandes durch Übertragung des Entscheidungsrechtes an Gorenzkin eine wesentliche Vereinfachung erführe. Das gleiche Ziel werde dem „Temps“ zufolge in London angestrebt, wo dem aus etwa 10 Kabinettsmitgliedern zusammengefügten Kriegskontrollrat ein unmittelbares Entscheidungsrecht zustehen soll.

Nach Sibirien verbannt.

Die Verfolgung der Deutschen in Rußland.

W. T.-B. Petersburg, 3. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Über Kopenhagen wird gemeldet: Der Adelsmarschall v. Mirbach und der Bürgermeister Pfeifer, beide aus Dünaburg, sind nach Irkutsk verbannt worden. Es wurde ihnen abgeschlagen, auf eigene Kosten zu reisen. Pfeifer sollte zunächst nach Zentralrußland verschickt werden, als plötzlich ohne Begründung seine Verbannung nach Sibirien verfügt wurde. — Nach der „Nowoje Wremja“ ist das Dumamitglied Landen im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung des Bürgermeisters von Riga verhaftet worden.

Verhaftung der Moshauer Arbeiterführer.

Br. Stockholm, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In den jüngsten Tagen sind in Moskau die meisten Führer der dortigen Arbeiterschaft auf direkten Befehl des Ministeriums des Innern verhaftet worden, so der Vorsitzende des Moskauer professionellen Arbeiterverbandes, der Geschäftsführer der Moskauer Arbeiterkonsumvereine, der Vorsitzende der Moskauer Metallarbeiterorganisation und, was besonders bezeichnend ist, der Vorsitzende des Arbeiterbureaus der allrussischen Gewerkschaftsorganisation. Gleichzeitig sind nach erfolgten Hausdurchsuchungen sämtliche Bücher und Dokumente dieser Organisationen mit Beschlag belegt worden.

Die Lage im Westen.

Frankfurter Ministererrat.

Eine ministerielle Erklärung bevorstehend. — Joffre erstattet Bericht.

W. T.-B. Paris, 3. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach dem „Temps“ hielten die Minister Montagvormittag im Ministerium des Innern einen Kabinettsrat unter dem Vorsitz Briand ab und setzten die allgemeinen Linien der ministeriellen Erklärung fest, die am Mittwoch in den Kammern verlesen werden soll. Die Mitglieder des Kabinetts besprachen alsdann die diplomatische und militärische Lage, nachdem Joffre nach seiner Rückkehr aus England dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten Bericht erstattet hatte.

Joffres Erfolg in London.

Die interessanten Erzählungen der „Daily Mail“.

Br. Amsterdam, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) „Daily Mail“ schreibt: Wir sind in der Lage, zu berichten, daß Joffre nach England kam, weil er endlich wissen will, was auf dem Balkan geschehen soll. Er ging nicht fort, bis er von den 21 Mitgliedern des Konversationsklubs, der sich Kabinettsrat nennt, erreicht hatte, was sonst nie aus ihm herauszubringen ist: ein entschiedenes Ja oder Nein. Joffres sehr deutliche Bemerkungen gingen als ein Kervenschlag auf Downingstreet nieder, wo man dergleichen nach fünfzehn Monaten gegenständlicher Bewunderungen der Kabinettsminister nicht gewohnt war.

Der neue Militärgouverneur von Paris.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die Pariser Blätter erfahren, steht die Ernennung des Generals Manourh an Stelle Gallienis zum Militärgouverneur von Paris bevor. Manourh, der seinerzeit verwundet wurde, ist inzwischen wiederhergestellt.

Der Krieg gegen Italien.

Nach der dritten Isonzo-Schlacht.

Ein österreichischer Bericht.

W. T.-B. Wien, 3. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die zweimöchige Isonzofront endigt — wie der österreichische amtliche Bericht besagt — mit dem Zusammenbruch des feindlichen allgemeinen Angriffs und der vollen Behauptung der Verteidigungsfront. Dieser für unsere Waffen siegreiche Abschluß war natürlich kein plötzlicher, denn die Entscheidungen im Ringen um feste Stellungen reifen häufig nur langsam heran. So muß, wie jener Bericht durchblicken läßt, mit einem Wiederaufschlagen des Kampfes gerechnet werden. Von einer wirklichen Offensive aber kann in nächster Zeit keine Rede mehr sein. Dafür fehlt es an den Soldaten, die vortwärts zu bringen sind und an Munitionsmassen, die auslagerehend sind für die Angriffsvorbereitung. Für den nun abgeklungenen allgemeinen Angriff an der Isonzofront waren die Hauptkräfte des italienischen Heeres eingesetzt. Zwischen dem Arngipfel und dem Meer stand 6 feindliche Armeekorps mit zusammen mindestens 24 Infanteriedivisionen und zwei Alpingruppen festgesetzt worden. Diese Kräfte, die belagert von der Hochfläche von Dobersdo angriffsden 2. Armee (Generalleutnant Herzog von Aosta) und der nördlich anschließenden 2. Armee (Generalleutnant Frugoni) angehört, mochten vor der Schlacht etwa 320 000 Mann, 1200 Feld- und Gebirgsgeschütze und 180 schwere Geschütze gehabt haben. An der Kärntnerfront stehen verhältnismäßig schwächere feindliche Kräfte. An der Tiroler Front stehen vier Armeekorps mit mindestens 12 Infanteriedivisionen, die zusammen auf 170 000 Mann, 700 leichte und gegen 100 schwere Geschütze geschätzt werden können. Diese Zahlen und die gewiß nicht zu hoch angegebene Verlustziffer von 150 000 Mann veranschaulichen am besten die Größe des Kräfteinsatzes und die Niederlage des Feindes. Daß unser amtlicher Bericht keine Gefangenen erwähnt, ist daraus zu erklären, daß unsere Truppen in den erbitterten Verteidigungskämpfen nicht Gelegenheit finden, viele Feinde gefangen zu nehmen. Immerhin sind vom 21. Oktober bis 29. Oktober 67 Offiziere und 3200 Mann in unsere Hände gefallen; auch sind 11 Maschinengewehre erbeutet worden.

Der Nordabschnitt der Hochfläche von Dobersdo stand ununterbrochen unter schwerem Artilleriefeuer. Schon am 20. Oktober wurde ein Anmarsch starker italienischer Kräfte über Magrabo und deren Verdrückung gegen Sdrausina beobachtet. In der folgenden Nacht kam es am Nordhang des Monte San Michele zu hartem Nahkampf. Am 31. Oktober, nachmittags, setzte hier ein sehr starker, von konzentrischem Geschützfeuer begleiteter Angriff ein. Die Donbets-Infanterieregimenter Nr. 3 und 4 kamen jedoch keinen Augenblick ins Wanken und schlugen den Feind blutig zurück. Auch gegen den Abschnitt südlich vom Monte San Michele versuchten die Italiener noch einige Vorstöße, die aber keine Kraft mehr hatten und schon im Feuer zusammenbrachen. An der Kärntnerfront kam es während der Isonzofront zu keinen größeren Kämpfen. In Tirol ist der Raum von Luchstein ständig unter schwerem Feuer. Auf dem Col di Lana hat sich der Feind einige hundert Schritte vor unserer Stellung eingegraben.

Die Neutralen.

Spaniens angebliche Friedensvermittlung.

Ein Dementi des Ministerpräsidenten.

W. T.-B. Lyon, 3. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „La Dépêche“ aus Madrid meldet, stellte der spanische Ministerpräsident die Gerüchte in Abrede, wonach das spanische Kabinett im Auftrage Deutschlands und Österreich-Ungarns Unterhandlungen bezüglich des Friedens angeknüpft habe.

Die Friedensbestrebungen in Amerika.

Washington, 3. Nov. (Zens. Vln.) Die Nationale Friedensföderation in den Vereinigten Staaten hat auf Montag, den 8. November, an 1000 verschiedenen Plätzen der Vereinigten Staaten große Versammlungen anberaumt. In den Versammlungen sollen Beschlüsse angenommen werden, durch die Präsident Wilson er sucht wird, gemeinschaftlich mit den neutralen Staaten in Europa ein Komitee zu bilden, das Friedensbedingungen entwerfen und den am Kriege beteiligten Ländern vorlegen soll.

Chinesische Verstimmung über Japan.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Ergebange Telegraph“ meldet aus Peking: Die japanische Warnung vor der Rückkehr zur Monarchie ist allgemein unfreundlich aufgenommen worden und wird mit Argwohn betrachtet. Chinesen in hervorragenden Stellungen sagen, die monarchistische Bewegung sei so weit fortgeschritten, daß die Regierung ohne Verlust an Ansehen nicht mehr zurück könne.

Ein Kriegszuschlag zur preussischen Einkommensteuer?

In verschiedenen deutschen Bundesstaaten, in Bayern und Sachsen zum Beispiel, sind Steuererhöhungen bereits angekündigt und die gesetzgebenden Körperschaften dieser Bundesstaaten werden sich in der nächsten Zeit mit dieser bedeutungsvollen Frage beschäftigen. Die durch den Krieg bedingten außerordentlichen Aufwendungen erklären die Steuererhöhungen ohne weiteres. Auch in Preußen wird man, wie wir hören, um eine solche Maßregel kaum herumkommen. Für den Fall, daß sie sich als unumgänglich erweisen sollte, ist die Erhebung eines Kriegszuschlags zur Einkommensteuer in Aussicht genommen. Der Zuschlag würde vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres an erhoben werden.

Antrag auf Erhöhung der Lazarettlöhne in Bayern.

Br. Berlin, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) In der bayerischen Abgeordnetenversammlung brachte Abgeordneter Dr. Müller-Neuberg und Genossen zugunsten der Kriegsverletzten den Antrag ein, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß die verwundeten und kranken Unteroffiziere und Mannschaften ihre vor der Verwundung oder Erkrankung erhaltenen Löhne fortbezogen, eventuell dafür zu sorgen, daß die bisherige unzureichende Löhnung in den Lazaretten entsprechend erhöht werde.

Das Eisener Kreuz erster Klasse

erhielten: Major und Bataillonskommandeur Zimmermann, Hauptmann und Divisionsadjutant Rade, bisz beim 65. Infanterieregiment, Abteilungsingenieur der württembergischen Staatsbahnen Kern bei der Bauinspektion Heilbrunn, Hauptmann und Bataillonskommandeur Paul Osterwald, Direktor der hannoverschen Gummiwerke Excelsior A.-G., Leutnant Erich Bischer im Infanterieregiment Nr. 148, Dr. Högere, Hauptmann im Landwehrinfanterieregiment Nr. 28, Hauptmann d. R. Hans Utech vom Infanterieregiment Nr. 58 (während des Krieges zum Infanterieregiment Nr. 137 kommandiert), Hauptmann und Bataillonsführer Baris, Amtsgerichtsrat in Frankfurt a. M., Hauptmann im Reserveinfanterieregiment Nr. 98, Schütz aus Wehl, Leutnant d. R. Viktor Kolbe, Leutnant d. R. Professor Alfred Böhm, Oberleutnant und Regimentsadjutant Bogatsch (Breslau), Leutnant Martin Kollwisch (Primsenau), Leutnant Bernbard v. Buggenhagen (Vorwerk bei Vossan i. P.), Erich Baris, Hauptmann und Bataillonskommandeur im württembergischen Infanterieregiment Nr. 51, Landtagsabgeordneter Schifferer, nationalliberaler Vertreter für Landern, der als Rittmeister der Reserve im Heide steht, Hauptmann Max Schulte im heftischen Infanterieregiment Nr. 168, Stabs- und Bataillonsarzt Dr. med. Died. (Osterode), Hauptmann Wilhelm Schüller, Adjutant einer Infanteriebriade, Gefreiter Verteilsmeier, Hauptmann d. R. Rechtsanwacht Dr. Böttcher (Stadthagen), Adjutant beim Stabe der 41. Reserveinfanteriebrigade Wilhelm Souveret, Major der Landwehr Otto Frankenberg (Marburg), Oberleutnant im Infanterieregiment Nr. 68 Kurt Lehwald, Hauptmann und Bataillonsführer Friedrich Maurich, Hauptmann d. R. und Bataillonsführer im Infanterieregiment Nr. 158 Paul Richter, Stabs- und Regimentsarzt Dr. Engels im Reserveinfanterieregiment Nr. 28, Hauptmann im Feldartillerieregiment Nr. 81, Abteilungscommandeur in einem Feldartillerieregiment Genfer, Leutnant d. R. Adjutant im 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 942 (früher 1. Erstabteilung Landwehr - Infanterie - Regiments Nr. 5) Rüster, Hauptmann in einem Infanterie - Regiment Nikolai, Unteroffizier im Feldartillerieregiment Nr. 76 Hermann Sonnenberg.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.

Kraft-Strich.
— Massen-Auswahl. —
Allerhöchste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
Überziehen, Reparaturen.
— Solid — Schnell — Billig.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. Nov. c., nachm. 3 Uhr,
versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung in
Pfandlokal **Neugasse 22 hier:**

2 Bücherregale, 1 Schreibtisch, 1 Umbau, 2 Büfette, 1 Tisch,
1 Truhe, 1 Sofa, 1 Korb, 2 Teppiche, 1 Ständer, 6 Bilder,
1 Koffer, 1 Seife, 1 Rauchservice, 2 Spiegel, 2 Korb, ein
Badenregal, 2 Tische, 1 Brunschrank, 1 Bierstischchen, 2 Paneels,
1 Bettsofa, 1 Korb, 1 Sekretär, 2 Kleiderregale, 20 Reise-
bücher, 9 Geschenksammlungen und 1 Geschenkbuch, 1 Delgemälde,
1 Registrierkasse, 1 Kassenschrank u. a. m.

**Versteigerung des Kassenschrankes, der
Registrierkasse und verschied. div. Bücher
voraussichtlich bestimmt.**

Wiesbaden, den 3. November 1915.

Hedeb, Gerichtsvollzieher, Rheingauer Straße 6, 2.

Spiritosen u. Südweine

in Feldpost-Packungen

1241

empfiehlt

Spezialgeschäft Friedrich Marburg,
Likörfabrik u. Weinhandlung, Neugasse 3, Tel. 2060.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Osram-¹/₂-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

Alltägliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 4. November 1915,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokal
Selenstrasse 6, dahier,
öffentlich zwangsweise gegen Bar-
zahlung:

1 Warenschrank, 1 Diwan, 1 Ein-
richtung, 1 Kiste, 1 Koffer, 1
Wiesbaden, den 3. November 1915.
Hedeb, Gerichtsvollzieher,
Rauenthaler Str. 14, 3.

Nichtalltägliche Anzeigen

Ein Waggon Weißbraut
eingetroffen, Sentner 6 Mt.
Weisse Rüben Pfund 9 Pfg.
Weisse Mören Pfund 6 Pfg.
Weisse Kohlraben Pfund 6 Pfg.
Rheinstr. 24.

Winter-Lagerobst,

bid und haltbar, 10 Pfund 95 Pf.,
1 Str. 9 Mt. Platter Straße 180.

Äpfel

Gute Kartoffeln
(Industrie), Sentner 4.60 Mt., zu
haben Herrngartenstraße 17, Laden.

Futterrüben

zentnerweise abgegeben
15 Frankenstraße 15.

Angenehm,
fr. Haus. Bestellungen erbeten Hoch-
straße 3, Gölbel.

ff. Qualität, billig abgegeben Meit-
straße 4, 2. rechts.

Harmoniums,

auch mit Spielapparat, ohne jed-
wede Notenkenntnis zu spielen, zu
verkaufen und zu vermieten.
Rheinstr. 52, **Schmitz.**
Tel. 3572.

Bei reellster Bewertung

laufe unter Discretion
Gold, Silber und Brillanten,
auch Pfandscheine. Offerten unter
B. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Brillanten, Gold, Silber,

Platin, Pfandscheine,
Zahngelbte
kauft zu hohen Preisen
A. Geizhals, Webergasse 14.

Gold- u. Silberfachen

Brillanten

sowie Pfandscheine laufe unter Dis-
cretion zu hohen Preisen. Offerten
unter B. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Gartengeländer

liefert R. Schür, Karstraße 29.

Briefmarkensammlung

Marken aus den Jahren 1880-75,
loste, auf Briefen usw. zu kauf. gef.
Off. u. N. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe

Reberbetten u. Kissen, auch ältere,
kauft Chr. Meiningen, Schwalbacher
Straße 47. Telefon 6372.

Wohnungs-Einrichtungen.

sowie einzelne Möbelstücke, ganze
Nachlässe laufe preis gegen Kasse.
Off. u. N. 454 an den Tagbl.-Verlag.
Gut erh. Schlafzimmer zu kauf. gef.
Gef. Off. mit genauer Angabe und
Preis Postfach 102, Wiesbaden.

Kaufe gegen Kasse

eine Möbelstücke, vollständig, Zimmer-
u. Wohn-Einricht., Nachlässe, Anti-
quitäten, Pianos, Kassenschr., Auf-
stellkochen u. dergl. Chr. Meiningen,
Gelegenheitskaufhaus, Schwalbacher
Straße 47. Telefon 6372.

Dauerbrandöfen,

mittelgroß, gebraucht, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Offerten an
Anader, Bismarckring 17.

Achtung! Kaufe

Gestricke Wollkuppen N. 140 Mt.
Lumpen per Kilogramm 12 Pf.
Metalle: Höchstpreise.

J. Gauer,

Selenstrasse 18. Telefon 1832.

Mißbeetfenster,

gebr., zu kaufen gesucht. Offert. u.
S. 458 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Klavierstimmen

und Reparaturen.
Karl Matthes, Grabenstr. 20, Sp.

Damen-Hüte

m. schid u. billig angef., alte Hüte
wie neu umfassen. Zutaten verwend.
R. Matthes, Reichstraße 11, 1.

Miet-Pianos

Harmoniums.
Rheinstr. 52. **Schmitz**

Türkisch.

Der Unterricht beginnt jetzt.
Berlitz-Schule, Rheinstr. 32.

Stenogr.-Schule
(Stenogramm-Schule)
Kurt R. Götze, abg.
8 Uhr, Webergasse 14.

Modell,

weibl., schön gebaut,
gesucht Pfandfahrrad
Straße 51.

Photographen-Gehilfe(in)

zum baldigen Eintritt gesucht.
Kleiner Kieker, Kirchstraße 11.

Gaushauschen

und Bader. Nur solche mit lang-
jährigem Zeugnissen wollen sich
melden bei

G. Eberhardt,

Langgasse 46.

Kr. junger Gaushauschen (Kochfahrrad)
gesucht. Konditorei Kunder.

Verloren Montag gegen 1 Uhr
von Webergasse bis Walramstraße
silberne Damen-Uhr mit gold. Kette.
Abg. geg. Belohn. Walramstr. 23, 3.

Brillant-Brosche verloren

vom Kaiser-Friedrich-Ring bis
Hauptbahnhof oder in der grünen
Elektrischen. Gegen 50 Mark Be-
lohnung abgegeben. Jeweller Herr,
Webergasse.

Gr. r. Granat-Brosche verl. a. b.
29. v. Südfriedhof, Frankfurt, Wilh.,
Langgasse, Langg. Gute Bel., da An-
denk. Schuhmacher, Dagh. Str. 103, 1.

Gaushauschen verl. bei Beförderung eines
Boten. Notbuch m. Kassenfeld u.
Weberstrasse. Abg. der Genannte
für die Gegenstände haftbar ist, wird
der Finder um Abgabe geg. Belohn.
im Hotel Kronprinz, Langgasse, geb.

Wappenring

Wappen-Ringstraße gegen zehn
Mark Belohnung abgegeben Große
Burgstraße 3, 1, widrigenfalls Straf-
verfolgung.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

**Wiesbadener
Bestattungs-Institut**
Gebr. Hengebauer
Dampf-Schreinerrei.
Gegr. 1886.
Telephon 411.

Sargmagazin und Büro
Schwalbacherstr. 36.

Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung.

Kostenlose Berechnung und
erfahrungreiche Auskünfte
aller Art für **Transporte**
gefallener Krieger aus
dem Felde.

Übernahme von Ueber-
führungen von und nach aus-
wärts mit eig. Leichenwagen.

Heute morgen ist mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, der

Königliche Regierungs- und Geheime Baurat

Albert Schmalz

nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Toni Schmalz, geb. Bieling.

Max Schmalz, Königl. Regierungsbauführer,
Leutnant der Res.

Wiesbaden, den 3. November 1915.

Radesheimer Strasse 21.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Blumenspenden werden
dankend verboten.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma

groszer
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt

Telef. 6365

S. GUTTMANN



Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden zu
Erfurt, infolge seiner Verwundung vom 22. Juni, mein
geliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Hellmut Teschemacher,

Leutnant der Reserve im Ulanen-Regiment 7,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im Alter von 22 Jahren.

Wiesbaden.

Frau Fr. Wilh. Teschemacher,

geb. Rittershaus.

Margret Schulz, geb. Teschemacher.

Clara v. Bültzingslöwen, geb. Teschemacher.

Alice Merkus, geb. Teschemacher.

1247

Dankagung.

Innigen Dank nur auf diesem Wege für die unserm
lieben Sohne,

Peter Bades,

erwiesene letzte Ehre und die uns bezeugte aufrichtige
Teilnahme.

Familie Johann Bades.

Wiesbaden, den 3. November 1915.

Sirchgraben 8.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer teuren Entschlafenen den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Schröder,

Gericthsvollzieher a. D.

124

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 5. November 1915, abends 7½ Uhr, im großen Saale:

III. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Paul Knüpfer (Bass).

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Peter Cornelius: Ouvertüre zu „Der Barbier von Bagdad“.
 Abul Hassan (Der Barbier von Bagdad), Richard Strauß:
 Gesänge mit Klavierbegleitung, Sinfonia domestica.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 Mk. F 392
 Städtische Kurverwaltung.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege.Donnerstag, den 4. November, abends 8½ Uhr, in der Aula des Lyzeums I
Marktplatz (Eingang Mühlgasse):Vortrag von Frau Marie Priester,
Frankfurt a. M.

über: Wie bereite ich Fleischersatz aus dem Pflanzenreiche?
 Wie ersetze ich Fett durch Fettbildner?

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.

Heute Mittwoch, 3. November, von nachm. 3 bis
 9 Uhr, und morgen Donnerstag, 4. November, von
 nachm. 11—8 Uhr, im Vegetarischen Kur-Restau-
 rant, Herrnmühlgasse 9, Parterre:

Kriegskosten-Ausstellung

von Speisen, die als Fleischersatz dienen und von Speisen, die ohne Fett
 zubereitet sind. Eintrittspreis zur Ausstellung 10 Pf.
 Kostproben zu kleinen Preisen nebenan im Kurrestaurant. F 481

Jean Paquet
 Handschuh-
 Spezial-Geschäft
 Tagblatt-Haus
 21 Langgasse 21.

Gelegenheit!

Uebergangshandschuh

Mocha-Dänisch

Damen-Stepper

so lange Vorrat
 reicht,
 per Paar **4.75** Mk.

1146

Heute Mittwoch von 3—9 Uhr und Donnerstag von 11—8 Uhr:

Kriegskosten-Ausstellung

sowie

Ausstellung von Spezialgerichten des vegetarischen Kur-
 Restaurants Herrnmühlgasse 9.

Kostproben werden zu kleinen Preisen daselbst verabreicht.



Amfliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
 Regelmäßiger Nacht- u. Güter-Speditionsdienst. 1135

L. Rettenmayer, Hgl. Expediteur,
 5 Nikolastraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Winterschuhwaren.

Damen-Handschuhe nur 98 S. Amittierte Kameelhaarpantoffeln für Damen
 3.25, 2.50, 2.20 und 1.75 S.
 Amittierte Kameelhaarpantoffeln 20—26: 2.50, 1.95, 1.68, 1.48 S. u. 98 S.
 Großes Lager in Minderleber-Herren-, Knaben- u. Mädchenkleidung.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden,
 Wellstr. 26. Fernsprecher 6236. Fleischstr. 11.

Ertragreiche dänische Kalt-**Eier**

vorzügliche Qualität, zum Backen und Kochen,

Stück **17** Pf.

empfiehlt solange Vorrat

1244

Eiergroßhdlg. P. Lehr,

Ellenbogengasse 4.

Moritzstraße 13.

An einem französischen
Unterhaltungs-Zirkel
 können noch einige ältere Damen
 teilnehmen. — Für jüngere Damen
 sind auch englische u. französische
 Zirkel vorhanden.
 Berlitz Schule, Rheinstraße 32.

Ein Sonder-Angebot
 für unsere
billigen November-
Verkaufstage
 in
Wollwaren!

Ein Unterpreisposten
Sweaters in schönen Farben,
 nur gute Qualität.
 Serie I 0.95
 Serie II 1.45
 Serie III 2.25

Ein Unterpreisposten
Kinder-Anzüge
 (Leib u. Hose), Längen 60—100
 Serie I 1.25
 Serie II 1.55
 Serie III 2.30

Ein Unterpreisposten
Normal-Wäsche,
 wie Hemden, Hosen u. Jacken,
 in nur guten Qualitäten:
 Serie I 1.65
 Serie II 2.95
 Serie III 3.25

Ein Unterpreisposten
gestrichte Damen-Westen
 3.50 2.50 1.95 1.45

Hosen **Bettflügel** in weiß u.
Siber farbig,
 weiß mit kleinen Fehlern, 175
 3.20 2.60 1

Leibbinden, 1.50
 reine Wolle, Flanell, nur
 Reg. Preis bedeutend höher.

Bett-Moltern, 2.95
 schöne Muster, 4.50 3.50 2

Ein Restposten in
Samt und Seide,
 (Abschnitte von 3—7 Mtr.)
 weit unter Preis!

Verkauf nur so lange Vorrat.
Guggenheim & Marx
 Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Mein so beliebter naturreiner

Rotwein „Montrone“

ist besonders als Stärkungswein für
 Kranke u. Gesunde sehr zu empfehlen
 Fl. o. Gl. Mk. 1.15, von 15 Fl. an
 Mk. 17.10. 1217

J. A. Dienstbach, Schwalb.
 Str. 7.

Modeblumen.

Stets Neuheiten in großer Aus-
 wahl. Billigste Preise! Rosenblumen,
 naturgetr. Ausführung; Herbstlaub-
 zweige und Bouquets in herrlichen
 Schattierungen. Silber, Gold u.
 grüne Blüten stets vorrätig, einzeln,
 sowie in Arrangements.

B. von Santen,
 Kunstblumen-Geschäft,
 12 Mauritiusstraße 12.

Tollinor

Tollinor-Tollinor-Stoff

Preis: **Mk. 1.95**

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. L. Metz

Langgasse 20

K 152

Für Zahnleidende!**Künstliche Zähne von 2 Mk. an.**

(Sprechstunden vorm. 9—12, nachm. 2—7 Uhr.)

(Gebiß-Umarbeitungen und Reparaturen von Zahnersatzstücken zu
 äußerst ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung 2 Mk.

Gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise.

Ecke **Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz,** Rhein-
 Moritzstr. straße 46.



Verwendet

„Kreuz-Pfennig“

Marken

auf Briefen, Karten usw.



Donnerstag eintreffend:

Hochfeine holländ. Schellfische,

grossmittel Pfd. 55 Pf., mittel 45 Pf.

Bratschellfische Pfd. 35 Pf.

Zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.**Hühneraugen.**

Pedicorn hilft über Nacht.
 In harten Fällen
 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
 ahmungen weise zurück. Niederlage:
 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Mengasse 13,

empfiehlt fein Lager fertiger Wäsche,
 handgestrickter Strümpfe, Röcke,
 Jacken u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und
 Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
 stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags u. 1—2½ Uhr
 geschlossen. F 207

Komponisten-

Wettbewerb: neu. Kals ried. Text

vorhand. Off. u. L. 451 Tagbl.-Verl.

Straußfedern,

echte, lange, von 2 Mtr. an. Günstige
 Gelegenheit. Moritzstraße 39, Part.
 Daselbst werden Güte garniert.

Rußkohlen,

Union u. Eierbriketts,
Anthraxit I, II, III,
Braunkohle empfiehlt

Friedrich Lantz,
 Albrechtstraße 26. Fernruf 444.

Kaffee

gemahlen

mit feinstem Zusatz

Pfund Mk. **1.20****A. H. Linnenkohl,**

Ellenbogengasse 15. 1242

Erdal

anerkannt bester

Wachs-Lederputz

ist, hauchdünn aufgetragen,
 von höchster Glanzwirkung.

aber ohne üblen Geruch!

Keine Preiserhöhung!

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter
 fließendes Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab. F 85